

## Schönheit

Die Erfahrung des Schönen ist eine alltägliche Erfahrung. Oft nennen wir etwas „schön“. Manchmal drücken wir damit nur ein oberflächliches oder ein schnell verklingendes Wohlgefallen aus. Nicht selten berührt uns das Schöne irgendwie, ohne dass wir genau sagen könnten, warum das der Fall ist. Stammelnd nähern wir uns dem Schönen. Dann finden wir einige Gründe für unsere Erfahrung: beeindruckende Merkmale dessen, was sich als schön zeigt, eine besondere Ordnung oder Harmonie, eine auffallende Könnerschaft auf der Seite eines Künstlers. In anderen, eher seltenen Fällen sind wir vom Schönen so ergriffen, dass uns die Worte gänzlich fehlen. Gerade diese Begegnungen mit dem Schönen können uns irritieren und zum Nachdenken bringen.

Was ist Schönheit überhaupt? Wie lässt sich Schönheit aus einer christlichen Sicht verstehen? Gehört Schönheit zu den Eigenschaften Gottes? Und war Jesus selbst schön? Diesen – heute in der Theologie selten thematisierten – Fragen geht dieses Heft der „Theologie der Gegenwart“ aus unterschiedlichen Perspektiven nach und zeigt dabei die Notwendigkeit, vertieft über Erfahrungen des Schönen und ihren Bezug zur religiösen Erfahrung nachzudenken. Der Neutestamentler *Thomas Schumacher* erörtert die Geschichte und Bedeutung des biblischen Begriffs der *doxa* und verdeutlicht, dass im Vordergrund biblischer Erfahrungen des Schönen das Sich-Zeigen von Evidenz steht. Aus systematisch-theologischer Sicht nähert sich *Ursula Schumacher* den oft auch ambivalenten Erfahrungen intensiver Schönheit anhand einer Interpretation literarischer Zeugnisse und zeigt das theologische Potential einer erneuten Annäherung an das Schöne. *Holger Zaborowski* denkt aus philosophischer Perspektive über die Schönheit des Kreuzes nach und verweist auf die Horizonte eröffnende und erlösende Kraft des Schönen – und des Kreuzes in seiner Schönheit. Abschließend stellt die Theologin und Künstlerin *Marie-Luise Reis* die Frage nach dem „schönen Herrn Jesus“ und legt dar, wie sich Max Liebermann, Marc Chagall und Alexej Jawlensky Jesus, seinem jüdischen religiösen Kontext und seiner Göttlichkeit genähert und ihn als schön gezeigt haben.

Die Kirchenrechtlerin *Sabine Demel* wendet sich in ihrem Beitrag „Vollmacht und Synodalität – ein Widerspruch? Ein Theorie-Praxis-Check aus theologisch-rechtlicher Perspektive“ den Fragen nach der (fehlenden) Gewaltenteilung in der katholischen Kirche, nach ihren möglichen Konsequenzen und nach Perspektiven für eine mögliche Zukunft zu und entwickelt auf dieser Grundlage ein Plädoyer für Synodalität.

*Holger Zaborowski*